

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Pflanzliche Rekordhalter im Palmengarten - die Seychellenuß

**Motschenbach, Werner**

**1999**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-259275](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-259275)

# Pflanzliche Rekordhalter im Palmengarten – die Seychellenuß

WERNER MOTSCHENBACH

## Abstract

Very rarely, the protected double coconut or coco-de-mer (*Lodoicea maldivica*) is cultivated in a botanical garden. Several times double coconuts germinated successfully in the Palmengarten. The cultivation is difficult because this palm needs high temperature which cannot be reached in every glasshouse. Three plants of *Lodoicea maldivica* germinated in the Palmengarten in 1995. One of these palms is very vigorous and has formed three large leaves. It grows in the mangrove house of the Tropicarium. This strongly protected palm is very interesting because it produces the largest and heaviest seed in the plant kingdom. The double coconut can reach old age.

## Zusammenfassung

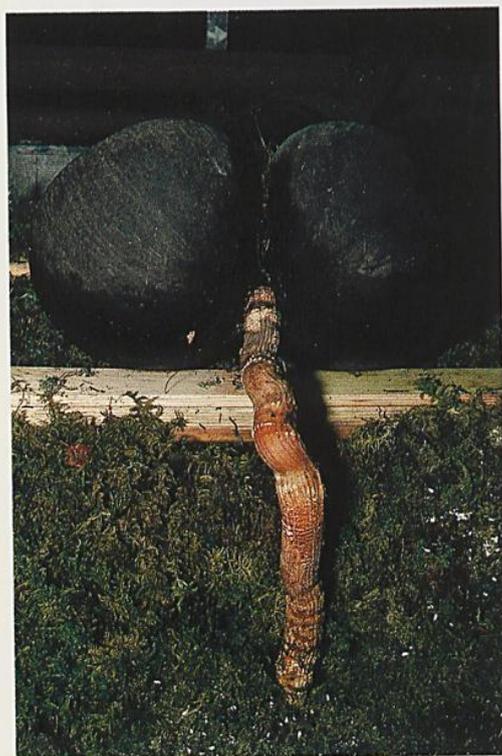
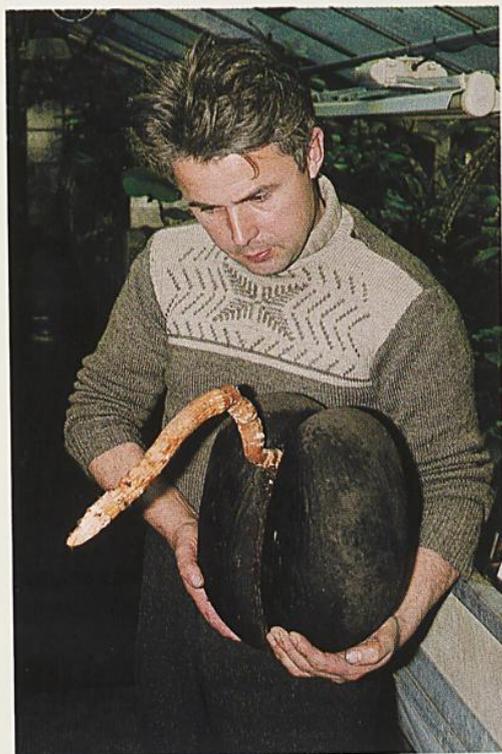
Die geschützte Seychellenußpalme (*Lodoicea maldivica*) ist nur selten in Botanischen Gärten in Kultur. Schon mehrfach keimten im Palmengarten Seychellenußpalmen erfolgreich. Die Weiterkultur ist jedoch nicht einfach, da die Palme hohe Temperaturansprüche stellt, die nicht in jedem Gewächshaus erfüllt werden können. Zuletzt keimten drei Exemplare von *Lodoicea maldivica* im Palmengarten im Jahr 1995. Eine Pflanze hat sich bisher zu einem stattlichen, dreiblättrigen Exemplar entwickelt und gedeiht im Mangrovehaus des Tropicariums. Diese streng geschützte Palme wird viel beachtet, da sie den größten und schwersten Samen der Welt bildet und zudem ausgesprochen alt werden kann.

## 1. Seychellenußpalmen in Botanischen Gärten

Die Seychellenußpalme (*Lodoicea maldivica* (J. F. GMEL) PERS) ist eine sehr seltene Palme, die heute wild nur auf den beiden Seychelleninseln Praslin und Curieuse vorkommt. Seychellenußpalmen, die in anderen Gegenden gepflanzt wurden, wurde alle aus Nüssen von diesen beiden Inseln herangezogen. Benannt wurde sie zu Ehren des Königs von Frankreich, LODOICUS (= LOUIS XV, 1740–1774). Auch in botanischen Gärten ist diese Palme kaum zu sehen und somit eine große Besonderheit, zumal Keimung und Weiterkultur unter Glashausbedingungen nicht leicht sind und sich die Seychellenußpalme generativ schwer vermehren läßt. Erstmals gelang es im Jahre 1930 im Botanischen Garten Berlin-Dahlem, Seychellennüsse zum Keimen zu bringen und zu größeren Pflanzen heranzuziehen (v. ESEBECK 1968, JELITTO 1969). Leider wurden diese vitalen Berliner Palmen durch die Zerstörung des großen Palmenhauses im 2. Weltkrieg vernichtet. Sie hatten 1940, also nach 10-jährigem Wachstum, bereits 7–8 voll entwickelte Blätter ohne trockene Spitzen gebildet. Seychellenußpalmen in Kultur genießen hohe Wert-

schätzung. So wurden dem Botanischen Garten Zürich 1986 anlässlich der Einweihung der Swissair-Fluglinie auf die Seychellen als Begrüßungsgeschenk zwei keimfähige Samen geschenkt, die auch beide keimten und sich zu mehrblättrigen Pflanzen entwickelt haben (STEEB 1993). Auch im Botanischen Garten in Graz gedeiht seit 1995 eine Seychellenußpalme erfolgreich (TEPPNER 1999).

Ebenso der Palmengarten kann beachtliche Erfolge in der Kultur von *Lodoicea* aufweisen, wie bereits mehrfach betont wurde (v. ESEBECK 1968, MOTSCHENBACH 1970). Ende 1968 keimte eine Seychellenuß im Palmengarten (Abb. 1, 2, 3). Sie wurde von Herrn BOGNER von seiner Expedition nach Madagaskar und den Seychellen-Inseln mitgebracht. Heute wäre das mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden, da die Art unter strengem Schutz steht und die Ausfuhr keimfähiger Früchte strengster Kontrolle und Kontingent unterliegt. Selbst taube Nüsse, die bei Sammlern aufgrund ihrer Form äußerst beliebt sind (s. u.), werden auf den Seychellen nur in festgelegter Anzahl als Souvenir zu hohen Preisen von 200–300 DM pro Stück für ein poliertes Exemplar abgegeben. Sie werden häufig als Sex-Symbole, Fetisch und



Zeichen von Manneskraft abgegeben. Die Jahresernte von etwa 3000 Nüssen erfolgt unter staatlicher Kontrolle.

Vor 4 Jahren keimten zuletzt Seychellennüsse im Palmengarten. Eine Pflanze hat sich bis heute zu einem stattlichen Exemplar mit 3 großen Blättern entwickelt (vgl. OFFENBACH-POST vom 9. 11. 1998, BILD vom 9. 11. 1998). Am natürlichen Standort können diese Blätter sehr groß werden (Abb. 12), denn die Spreite erreicht eine Länge von 5 m und hat dann eine Fläche von 15–18 m<sup>2</sup>. Der Blattstiel wird 2–3 m lang.

## 2. *Lodoicea* mag es warm

Es ist nicht einfach, unter Glashaushbedingungen ein Klima zu schaffen, das den Seychellennußpalmen richtig zusagt. Besonders der Boden darf nicht auskühlen. Von der Schwierigkeit, diese Palme zu kultivieren, berichtet bereits DAMMER (1897). Es heißt in dieser Arbeit, daß es sich um einen stattlichen Baum handelt, der nur in den allerwärmsten, luftfeuchten Gewächshäusern kultiviert werden kann. Die langsame Entwicklung mag ein Grund für den Rückgang am Naturstandort (TEPPNER 1999), aber auch hinderlich für eine weitere Verbreitung in Gärten sein.

Es wurde deshalb in den Gärten, in denen sie bisher kultiviert wurde, recht großer Aufwand betrieben. Damit die Seychellennußpalme von 1968 möglichst leicht das Licht der (Palmengarten)welt erblicken konnte, wurde sie zunächst bei 25–28 °C in Torfmoos eingebettet (Abb. 2) und in dieser „Wiege“ den Besuchern des Palmengartens vorgeführt. Die ersten Stadien entwickelten sich rasch, bereits im Frühjahr 1969 mußte die junge Seychellennuß in einen Kübel von 80 cm Tiefe umpflanzt werden (Abb. 4). Die Palme gedieh

Abb. 1 (oben): WERNER MOTSCHENBACH präsentiert *Lodoicea maldivica*, die im Palmengarten gekeimt ist; Herbst 1968.

Abb. 2 (unten): Die keimende Nuß ruht in einem Moosbett.

prächtigt, denn im Pflanzgefäß wurden Hypokotyl und Keimscheide (Koleoptile) bereits gebildet, und im Oktober 1969, also vor gut 30 Jahren, kam das erste Laubblatt zum Vorschein. Wichtig ist es besonders für die jungen Pflanzen, eine gleichmäßige, hohe Bodentemperatur zu gewährleisten. Deshalb wurde unter dem Kübel eine elektrische Bodenheizung angebracht. Auch im Botanischen Garten in Bonn zog man die Keimlinge in Schwitzkästen heran und verwendete für die Kultur der jungen Seychellenußpalme eine Bodenheizung.

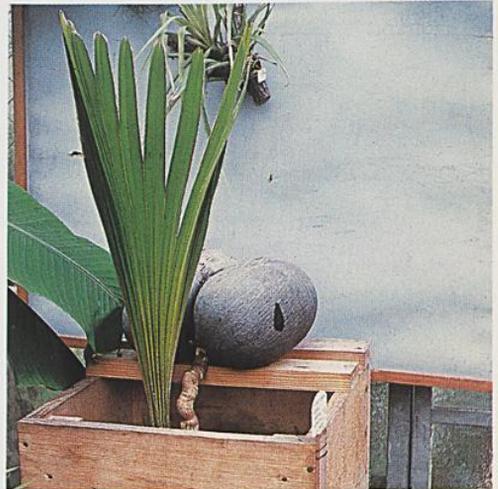
Ähnlich behandelt wurde auch die Nuß im Grazer Botanischen Garten. Sie wurde in großen Blumentöpfen auf das Substrat gelegt und mit Moos bedeckt gehalten. Die Nuß wurde mit der flachen Seite auf das Substrat gelegt, das eine Temperatur von 22 °C hatte, während die Lufttemperatur 28 °C betrug. Der Sämling wurde später in das neue Tropenhaus umgesetzt, wo er bis heute 3 Laubblätter entfaltet hat (TEPPNER 1999).

Die Bedeutung der Bodentemperatur zeigte sich am Gedeihen aller jemals im Palmengarten gehaltenen *Lodoicea*-Pflanzen. Die zunächst erfolgreich heranwachsende *Lodoicea* wurde nach einiger Zeit in das damalige *Victoria*-Haus gebracht. Durch die hohe Bodenfeuchtigkeit in diesem wasserreichen Haus kühlte der Boden zu stark aus, so daß die Palme im Alter von ca. 6 Jahren leider einging. In einem zweiten Versuch in den 70-er Jahren wurden keimende Nüsse in das Palmengartenhaus gepflanzt. Auch hier war es deutlich zu kühl, die Seychellenußpalmen überlebten dort nur kurze Zeit. Ähnlich hohe Temperaturansprüche sind dem Beitrag von JELITTO

Abb. 3 (oben): Der Keimling wächst sehr schnell; 25. 11. 1968.

Abb. 4 (Mitte): Das erste Laubblatt hat sich entwickelt; 24. 2. 1970.

Abb. 5 (unten): Die junge Seychellenuß mit ihrer Keimscheide; 24. 2. 1970.





(1969) zu entnehmen. Zur Keimung kamen im Berliner Botanischen Garten die beiden Nüsse in einen Schwitzkasten bei 28–30 °C, und auch später wurden die jungen Keimlinge in einem Schwitzkasten bei 24–26 °C gehalten. Als die Pflanzen dann älter waren, gönnte man ihnen im Berliner Tropenhaus eine Bodenheizung.

Eine erfolgreiche Keimung ist noch längst keine Garantie dafür, daß die junge Palme es geschafft hat. Denn erst nach 2–3 Jahren hat sie das kritische „Säuglingsalter“ überstanden, in dem die Jungpflanze von dem fetthaltigen Nährgewebe des Samens zehrt. Erst danach werden die Weichen für das Weiterwachsen gestellt. Später bleiben die Jungpflanzen noch viele Monate mit dem „ausgesaugten“ Samen in Verbindung.

Für den Palmengarten war es wieder einmal eine große Freude, als 1995 erneut drei von GUSTAV SCHOSER für den Palmengarten organisierte Seychellennüsse keimten (Abb. 6, 7). Alle drei Früchte stammen von den Seychellen und wurden unserem ehemaligen Leiter des Palmengartens am 8. 5. 1995 übergeben. Wir hatten die Hoffnung, unsere reichhaltige Palmensammlung um diese Art wieder zu bereichern. Die Pflanze aus dem Jahr 1968 existierte schließlich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Die kräftigste keimende Seychellennuß hatte schnell mit ihrer langen Keimwurzel das Pflanzgefäß durchbrochen (Abb. 7). Es mußte folglich ein Standort im Tropicarium gesucht werden, an dem der Boden tief genug zum Einpflanzen des Keimlings ist. Andererseits sollte die Bodentemperatur möglichst hoch sein. Die idealen Bedingungen bot ein Platz in der Mangrove (Abb. 8, 9, 10), dem wärmsten und feuchtesten Gewächshaus. Die *Lodoicea* gedieh dort von Anfang an sehr prächtig und hatte nach 3 Jah-

Abb. 6 (S. 104, oben): Im Herbst 1995 keimte erneut eine Seychellennuß im Palmengarten; 7. 11. 1995.

Abb 7 (S. 104, unten): Diese kräftige Keimpflanze durchbrach das Pflanzgefäß; 21. 3. 1996.

ren bereits 2 große, kräftige Blätter, ein sicheres Zeichen dafür, daß die Palme auch noch länger überleben wird. (vgl. auch OFFENBACH-POST vom 9. 11. 1998, BILD vom 9. 11. 1998). Zur Zeit, im Herbst 1999, haben sich bereits 3 kräftige Blätter entwickelt. Da eine Seychellennußpalme 30 m hoch werden kann, ist zu überlegen, ob sie nicht rechtzeitig gekübelt werden sollte, um später ein Umpflanzen überhaupt noch zu ermöglichen. Verpflanzaktionen älterer Palmen sind bekanntlich häufig mit großer Gefahr für die Pflanze verbunden.

Eine fast zeitgleich im Palmengarten gekeimte zweite Seychellennuß wurde ebenfalls im Mangrovehaus in der Nähe des Wasserbeckens, wo das Gewächshaus höher ist, ausgepflanzt. Nach drei Jahren sind die beiden Blätter im Vergleich zur gegenüberstehenden Pflanze winzig, leicht gerollt und berühren den Boden. Die letzte der drei gekeimten Seychellennüsse wurde aus Platzgründen in das Regenwaldhaus ausgepflanzt. Auch hier war die Bodentemperatur für ein gutes Wachstum leider nicht ausreichend hoch genug.

### 3. Der schwerste Same der Welt

Es ist erfreulich, daß man immer wieder sich darum bemüht, diese besondere Palme in Kultur zu nehmen. *Lodoicea maldivica* ist spektakulär wegen ihrer ungewöhnlich geformten Früchte. Meist haben sie die bekannte zweilappige Form, in Ausnahmefällen sind sie aber auch ein-, drei- oder vierlappig. An den 30–35 m hoch werdenden Palmen bilden sich ab dem Alter von etwa 30 Jahren die ersten Blüten. Die ältesten Exemplare sind etwa 800 Jahre alt. Männliche sowie weibliche Blüten der zweihäusigen Seychellennußpalme entwickeln sich an riesigen Blütenständen. Aus ihnen bilden sich in einem Zeitraum von etwa 7 Jahren die charakteristischen Früchte (STEEB 1993, Abb. 11). Ein gut fruchtender Baum muß dann eine Fruchtlast von 250–500 kg tragen (TEPPNER 1999). Es handelt sich um Steinfrüchte wie die Kokosnüsse. Es sind die größten Baumfrüchte im Pflanzenreich,



sie werden bis zu 40 cm breit und 30 kg schwer. Bei Steinfrüchten ist der Same vom festen Endokarp, der innersten Schicht der Fruchtwand, umgeben. Die äußerste Schicht der Fruchtwand der Seychellenuß ist glatt, während die mittlere Schicht faserig ähnlich wie bei der Kokosnuß ist, allerdings nicht so dick. Die streng geschützten Seychellenuß-Palmen sind viel beachtet, da sie das gewaltigste Samenkorn der Welt bilden. Er ist bis zu 10 Millionen mal schwerer als ein durchschnittlicher Orchideensame, der zu den winzigsten Samen im Pflanzenreich gehört. Die markante zweilappige Form führte zu verschiedenen „Spitznamen“ für den Samen wie „Kinderpopo“, „Negerpopo“, „Riesenbaby“, „Arschbackenuß“ oder „Podex botanicus“ (vgl. JELITTO 1969, MOTSCHENBACH 1970, SCHREINER 1981, KRATOCHVIL 1995). Aufgrund der Ähnlichkeit mit einer großen Kokosnuß wird sie aber auch als „double coconut“ oder „coco-der“ bezeichnet.

Keimfähige Früchte sind im Gegensatz zu den Kokosnüssen nicht schwimmfähig, woraus sich das eingeschränkte Areal der Palmenart erklären läßt. Taube Nüsse dagegen schwimmen im Meereswasser wegen des Hohlraums zwischen Steinschale und Samen und der Faserhülle. Über den Meeresweg gelangten die Seychellennüsse deshalb auch bis zu den Malediven und in den Indischen Ozean, weshalb man die Nuß, bevor man ihren Wuchsort kannte, als Maledivenuß bezeichnete. Die wirkliche Herkunft von den Seychellen entdeckte man erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Abb. 8 (S. 106, oben): Die Seychellenußpalme ist in das Tropicarium ausgepflanzt worden; Juni 1996.

Abb. 9 (S. 106, unten links): Das erste Laubblatt entfaltet sich; Nov. 1996.

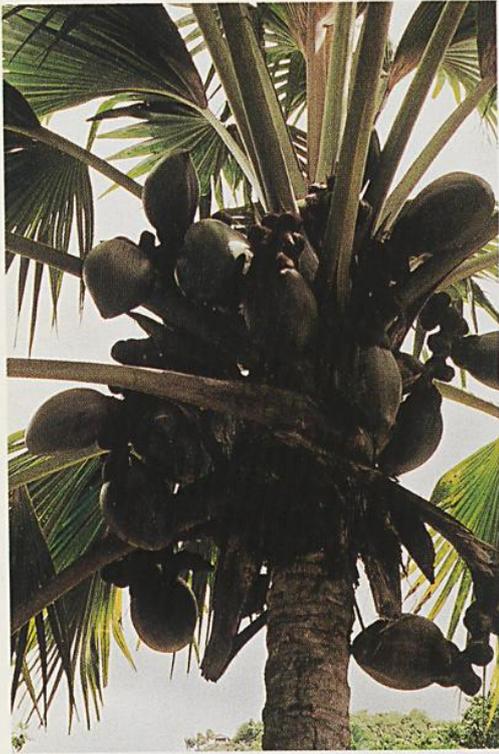
Abb. 10 (S. 106, unten rechts): *Lodoicea maldivica* wächst im Mangrovehaus zu einer kräftigen Palme heran; Juni 1998.

#### 4. Nutzwert der Seychellenuß

Der Verkauf von Nüssen an die Touristen ist ein einträgliches Geschäft (s. o.), ansonsten hat die Palme eher geringeren Nutzwert. Von den großen Wäldern sind nur noch wenige tausend Exemplare übriggeblieben, die wie ein nationales Heiligtum verehrt werden (SCHREINER 1981). Die meisten Exemplare von *Lodoicea*, ca. 4000, stehen auf Praslin im Nationalpark Vallée de Mai. Dieses Tal wird manchmal auch als der Garten Eden und die Seychellenuß als die Frucht der Versuchung bezeichnet. Wichtige Angaben zur Verwendung der Nuß sind den Beschreibungen von G. E. RUMPH (1627–1702) und J. G. GMELIN (1709–1755) zu verdanken. So wurde die Nuß gern zum Wasserschöpfen verwendet, da man glaubte, das Wasser bekäme dadurch Heilkraft. Bei den Chinesen stellte die Nuß ein heiliges Idol dar (vgl. SCHLIEBEN 1972).

Die großen fächerförmigen Blätter werden gelegentlich für Abdeckungen sowie zum Flechten von Körben und Sonnenhüten verwendet. Das Holz hat man zumindest in früheren Zeiten, als die Palme noch häufiger war, für Palisaden genutzt. Die Schalen kann man zu Geschirr verarbeiten. Eine mit Gold und Silber verzierte Nuß von *Lodoicea* ist ein wertvoller Besitz europäischer Museen wie des Grünen Gewölbes in Dresden (SCHLIEBEN 1972). Bettler in Kalkutta verwenden bis heute ausgehöhlte Schalenhälften angeschwemmter Nüsse der Meerese kokos als Bettelgefäß. Das harte Nährgewebe ist ähnlich wie das vegetabilische Elfenbein der Taguanuß (*Phytelephas macrocarpa*) nutzbar. Im jungen Zustand wurde früher das Nährgewebe auch von den Einheimischen als Nahrungsmittel betrachtet, dem zudem medizinische sowie aphrodisierende Wirkung zugeschrieben wird.

In vergangener Zeit wurden die Nüsse nach Mauritius exportiert. Händler benutzten die Schalenhälften als Becher zum Abfüllen von Reis oder Zucker. In Indien verwendeten Pilger das Nährgewebe als Nahrungsmittel.



Solange die Nüsse noch grün und unreif sind, ergibt das noch weiche Nährgewebe aufgrund seiner geleeartigen Konsistenz ein vorzügliches Dessert. Zusammen mit Likör wird diese edle Nachspeise den Touristen auf den Seychelleninseln angeboten.

### 5. Geschichten rund um die Seychellenuß

Es ist einleuchtend, daß sich viele Geschichten um die Palme gebildet haben, deren absonderliche Früchte man vom Meer angespült fand, die dazugehörigen Pflanzen jedoch lange unbekannt waren. So heißt es, daß in einer stürmischen Vollmondnacht die Cocode-mer-Palmen zum Meer wandern, um dort Hochzeit zu feiern. Niemand darf dabei zusehen. Wer es dennoch wagt, muß sterben (SCHREINER 1981). Schon immer waren die Seychellennüsse geheimnisumwittert und deshalb von hohem Wert. So waren portugiesische Entdecker im 15. Jh. die ersten Weißen, die die Seychellennüsse überhaupt sahen. Zu jener Zeit hatte der Sultan der Malediven das Monopol für die Vermarktung und verwendete sie als Staatsgeschenke. RUDOLF II. von Habsburg, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, war so von der Nuß beeindruckt, daß er einem holländischen Admiral für eine Seychellenuß 4000 Golddukatn bot und sie dafür dennoch nicht bekam.

Es bleibt zu hoffen, daß die Seychellenußpalme dem Palmengarten noch lange erhalten bleibt. Besonders auf Führungen stößt diese merkwürdige Palme mit dem ungewöhnlichen Samen bei den Besuchern auf reges Interesse. Gerade an ihrem aktuellen Standort im Mangrovehaus des Tropicariums gliedert sie sich in die Gruppe der pflanzlichen Rekordhalter ein. Denn in diesem Gewächshaus gedeihen ebenfalls *Grammatophyllum speciosum*, die größte Orchidee der

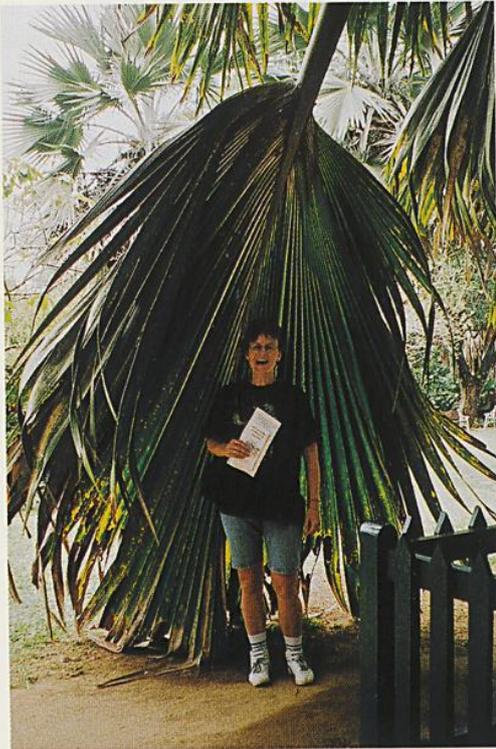


Abb. 11 (oben): Eine üppig fruchtende *Lodoicea maldivica* auf den Seychellen.

Abb. 12 (unten): Die Blätter der Seychellenußpalme können riesig werden.

Welt, *Amorphophallus titanum* mit dem größten unverzweigten Blütenstand im Pflanzenreich sowie *Pandanus*, eine Gattung mit der größten Wurzelhaube (Kalyptra) an den mächtigen Stelzwurzeln. Es heißt, daß sich die Seychellenußpalmen mit anderen markanten und berühmten Arten messen kann wie der Libanonzeder und dem Mammutbaum.

#### Literatur

- BILD vom 9. 11. 1998: Der Stolz des Palmengartens. – Frankfurt.  
KRATOCHVIL, H. 1995: Lexikon exotischer Früchte. – Wien.  
MOTSCHENBACH, W. 1969: Unser „Riesenbaby“ macht Fortschritte. *Palmengarten* 1970 (2): 46–48.  
OFFENBACH-POST vom 9. 11. 1998: Riesiger Samen wiegt

- 30 Kilo. Seychellenußpalme sprießt im Mangrovehaus des Palmengartens. – Offenbach.  
SCHLIEBEN, H.-J. 1972: Coco de mer – die romantische Geschichte einer Palme. – *Natur und Museum* 102 (8): 281–291.  
SCHREINER, H. 1981: Coco-de-mer. Die Geschichte von der unanständigen Nuß. – *medizin heute* 1981 (2): 50–51.  
STEEB, F. O. 1993: Palmen Porträts der bekanntesten Arten aus aller Welt. Pflege, Überwinterung und Vermehrung geeigneter Palmen für Haus, Wintergarten und Terrasse. – München.  
TEPPNER, H. 1999. Ein *Iodoicea maldivica*-Sämling (Areaceae-Borassoideae) im botanischen Garten in Graz. – *Samentauschverzeichnis des Botanischen Gartens Graz*: 31–34.  
UHL, N. W. & DRANSFIELD, J. 1987: *Genera palmarum. A classification of palms based on the work of HAROLD MOORE, Jr.* – Lawrence, Kansas.  
V. ESEBECK, H. 1968: Eine Seychellenuß-Palme erblickt das Licht der Welt. – *Palmengarten* 1968 (12): 180–181.

## Veranstaltungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG) im Raum Frankfurt am Main im Jahr 2000

**Sa, 19. 2., 14.00 Uhr:** Winterveranstaltung im kleinen Hörsaal des Botanischen Instituts in Frankfurt a. M., Siesmayerstr. 70.

Vorträge:

Herr FERDINAND MAUL (Kelkheim): „Die Wildbirne – Baum des Jahres 1998.“

Herr Dr. NORBERT KLEINZ (Wolfgang Philipp-Gesellschaft Mainz): „Vielfalt der Heimischen Wildrosen – ein Überblick.“

Herr Dr. FRIEDRICH BEYHL (Kelkheim): „Zu den wilden Drachenbäumen in Marokko.“

Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein im Restaurant „Block house“, Wiesenau 1, Ecke Bockenheimer Landstr. (ca. 15 Min. Fußweg) statt.

**24. 4.–28. 5:** Botanische Studienreise auf die Kanarischen Inseln. Exkursionen auf Teneriffa mit Einbeziehung der Insel La Gomera (2 Übernachtungen). Anmeldeschluß ist der 15. 3. 2000. Anmeldeformulare, ausführliches Programm und nähere Angaben sind bei Herrn HANS GRASMÜCK zu erhalten.

**21. 5., 14.00 Uhr:** Besichtigung des Stadtparks (Verna-Park) in Rüsselsheim – ein romantischer Landschaftsgarten.

Treffpunkt. Am Bahnhof in Rüsselsheim (von Frankfurt aus mit der Linie S8 in Richtung Wiesbaden).

Führung: Herr HERIBERT V. ESEBECK.

**22. 7., 14.00 Uhr:** Arboretum Eschborn – eine Waldparklandschaft mit verschiedenen Waldgesellschaften der nördlichen Halbkugel, geologischem Lehrpfad, Streuobstwiesen, Sukzessionsflächen und Feuchtbiotop.

Treffpunkt: Vor dem Bahnhof Eschborn (von Frankfurt aus mit der S3 in Richtung Bad Soden bis Eschborn).

Führung: Herr HERIBERT V. ESEBECK.

**9. 9., 14.00 Uhr:** Besichtigung des Brentano- und Solmsparks. Zwei Landschaftsgärten mit traditionsreicher Vergangenheit.

Treffpunkt: Vor dem Bahnhof Frankfurt-Rödelheim.

Führung: Herr HERIBERT V. ESEBECK.

Rückfragen bei Herrn HANS GRASMÜCK, Hohe Str. 36, 63069 Offenbach a. M., Tel. 069 83 9447

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen!